

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1,10 RM einschließlich Erheberlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstaltungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsverwaltungen erfolgt jeder Nachschlag.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla.

Stromkonto: 521. — Fernruf: 221.

Nummer 142

Sonnabend, den 3. Dezember 1938

37. Jahrgang

Weitere 70 Kilometer betriebsfertig

Ein bedeutsamer Tag für Sachsens Autobahnen. Am Sonntag werden im Bereich der Obersten Bauleitung Dresden weitere drei Reichsautobahn-Teilstrecken von insgesamt siebzehn Kilometern Länge dem öffentlichen Verkehr übergeben. Zusätzlich der im Laufe des Jahres bereits in Betrieb genommenen 35 Kilometer im Vogtland und in Ostachsen wird hiermit das staatliche Jahresergebnis von 105 Kilometern neuer Betriebsstrecke erreicht. — In der

Richtung Dresden-Görlitz

wird die jetzt an der Anschlussstelle Dresden-Nord endende Betriebsstrecke um zwölf Kilometer bis zur sogenannten „Glasstraße“ zwischen Radeberg und Ottendorf-Okrilla verlängert. Von der Anschlussstelle Dresden-Nord aus führt die Bahn in nördlicher Richtung durch die Gemeinde Hellerau und biegt westlich des Flugplatzes Dresden nach Nordosten ab, wo sich die Linien nach Berlin und Görlitz in gigantischen Bögen trennen. In mit Feld und Wald durchsetztem Hügel- und Talboden führt die Straße in der Natur Lania auf ihren höchsten Punkt, auf dem voraussichtlich später eine Masttürme errichtet werden wird. Dann senkt sich die Autobahn zum Adersdorf bei Hermsdorf hinab. In bebauter Ortslage von Hermsdorf führt die Strecke im tiefen Einschnitt unter einer Doppelbrücke hindurch, die die Reichsbahnlinie Dresden-Röhlitzbrück-Straharabach-Hermsdorf und die Reichsstraße Dresden-Soherswerda trägt. In der Anschlussstelle Ottendorf-Okrilla endet die Bahn vorläufig. Diese Verkehrsbedeutung wird diese Teilstrecke erst gewinnen, wenn die Lücke zwischen ihr und dem bereits eröffneten Streckenteil Ubst-Parthen vermutlich 1939 geschlossen wird.

Die neue 42 Kilometer lange

Teilstrecke Dresden-Ruhland der Reichsautobahn Dresden-Berlin

zweigt bei Köhnitz-Hellerau ab. Um an dieser Stelle Kreuzungen der sechs verschiedenen Fahrtrichtungen in gleicher Höhe zu vermeiden, ist ein großes Kreuzungs-Schauwerk errichtet worden. Ueber dieses führen die Fahrbahnen Dresden-Görlitz und Dresden-Berlin, darunter liegen die Fahrbahnen Dresden-Berlin und Berlin-Görlitz. Außerdem geht unter diesem Kreuzungs-Schauwerk — sozusagen im Kellergeschoss — noch die Verbindungsstraße „Kühnenweg“ mit überdecktem Nachlauf hindurch. Von da aus läuft die Strecke in nördlicher Richtung durch hügeliges Gelände mit vielfach bewaldeten Höhen bis zur Anschlussstelle Radeburg. Nördlich von Radeburg tritt die Autobahn in flaches Waldland ein, durchquert die Kienbeide und kommt vor Kilometer 20 zur Anschlussstelle Liebendorf, die an der Straße Großenhain-Röhlitzbrück liegt. Durch hügelige Gelände erreicht die Strecke bei Km. 30,4 die Anschlussstelle Orttrand und gelangt hier in die flache Pulsnitzebene. Orttrand ist die erste Stadt, die die Strecke auf ihrem hübschen Gebiet berührt. Von Orttrand bis Ruhland gestaltet sich die Fahrt zu einer reizvollen Wald- und Feldfahrt.

Mit der Fertigstellung der

Teilstrecke von der Anschlussstelle Zwickau-West bis zur Anschlussstelle Treuen im Vogtland

wird zugleich auch die Autobahnverbindung Zwickau-Blauen hergestellt. Es ist damit zu rechnen, dass diese Verbindung der über die Landstraße in starkem Maß vorzuziehen werden wird, da die zahlreichen umständlichen Ortsdurchfahrten und viele Gefahrpunkte vermieden werden. Diese Teilstrecke zeichnet sich durch sehr reizvolle Wald- und ausgesprochene Höhenstrecken mit weiten Fernblicken auf das Gebirge besonders aus. Von dem höchsten Punkt dieser Strecke, der Marienhöhe (497,6 ü. NN.), eröffnen sich dem Fahrer nicht nur Fernblicke in südlicher, sondern auch in östlicher Richtung.

Neben rund 26 Baggern und anderem Großgerät schafften im Jahre 1938 unmittelbar am Bau durchschnittlich 5600 Arbeitstagen. Rund 1.250.000 Tagewerke wurden geleistet, rund 1.600.000 Kubikmeter Erd- und Felsmassen bewegt, rund 300.000 Kubikmeter Mutterboden abgetragen, 180.000 Kubikmeter Beton eingebaut und rund 40.000 Quadratmeter Pflasterdecke hergestellt. Insgesamt wurden in etwa eineinhalb Jahren Bauzeit neunzig Brückenbauwerke erstellt.

So werden binnen kurzem die hellen Pfade der Reichsautobahnen weitere Landschaftsteile unseres Vaterlandes durchziehen. Durch ihre landschaftliche Schönheit werden sie weit über Sachsens Grenzen hinaus anziehend wirken, für Sachsens Schönheit werden und ein weiteres nützlich Mitglied in dem Verkehrsnetz Sachsens werden.

Adolf Hitler in Reichenberg

So wie wir es von ganz großen Tagen politischer Versammlungen aus dem Reich her kennen, von den großen Führerfundierungen, so ist auch an diesem Abend nach dem Empfang im Rathaus draußen das Messegelände der Reichenberger Industriestadt das Ziel der ungezählten Tausende. Brackwall bietet sich heute zu Reichenbergs großem Festtag die große Messehalle, der Sudetendeutsche Sportpalast, wie er kürzlich in einer der großen Versammlungen einmal genannt wurde, dem Besucher dar. Ein Begeisterungssturm erhebt sich, als über den mit einem roten Teppich belegten Mittelgang die Eltern des Gauleiters Konrad Henlein die Halle betreten. Der gleiche herzliche Empfang wird auch dem stellvertretenden Gauleiter R. G. Frank und dem Führer der SA-Gruppe Sudeten, Gruppenführer Man; sowie dem Abgeordneten Sandner und den Regierungspräsidenten Dr. Sebelowitsch und Krebs zuteil.

Der Führer kommt!

Dann findet plötzlich von den übrigen Gassen her der Jubel der Menschen, das der Führer auf dem Messegelände eingetroffen ist, und was gedämpft herüberklingt, schwillt an zum Orkan, als Adolf Hitler, der Befreier des sudetendeutschen Landes, mit Gauleiter Henlein die große Messehalle betritt.

Minutenlang dauert dieser Begeisterungssturm, und nur ganz gedämpft klingt durch diesen Jubel der Badenweiler Marsch. Die Menge mit ihrer Begeisterung ist härter als die Instrumente, die sich kaum Gehör verschaffen können.

Wir gehören Adolf Hitler!

Gauleiter Konrad Henlein begrüßt den Führer. Konrad Henlein steht Minute über Minute auf dem Podium, kommt aber nicht zu Wort. Die Menschen lassen keine Ruhe. Mehrere Male hebt er an, bis er sich dann endlich Gehör verschaffen kann.

Wenn in diesen Stunden die Wogen der heftigen Begeisterung emporschlagen, so sagt er u. a., wenn Hunderttausende sudetendeutscher Männer und Frauen an den Adressaten sitzen, dann wird dieser laute Jubel und diese tiefe Freude überdient von dem Gefühl der unaussprechlichen Dankbarkeit, die wir, mein Führer, für Sie empfinden. Das, was Sie uns und unseren Kindern getan haben, ist so viel und so groß, dass wir niemals diese Dankeschuld abzahlen können.

Immer wieder, oft mitten im Satz, brechen sich die tosenden Heilrufe Bahn. Immer wieder muß Henlein mit starker Stimme sich Gehör verschaffen. „Sie, mein Führer“, so fährt er dann fort, „bewahrt uns vor der Vernichtung. Sie haben uns unsere Ehre zurück. Sie, mein Führer, haben uns christliche Arbeit. Unseren Frauen haben Sie einen neuen Glauben und unseren Kindern eine neue Zukunft. Die jahrhundertalte Sehnsucht erfüllen Sie, mein Führer. Sie haben uns heimgeholt ins große deutsche Vaterland. Das alles bewegt uns tief in dieser Stunde. Sie sind für immer in den Herzen dieser sudetendeutschen Menschen. Sie gehören zu uns, und wir gehören zu Ihnen. Und das wird so bleiben bis zu unserem letzten Atemzug.“

Adolf Hitler spricht

Dann tritt lautlose Stille ein, und klar und hell erscheint die Stimme des Führers Adolf Hitler, des Befreiers des sudetendeutschen Landes aus jahrzehntelanger Knechtschaft. Und während der Führer hier in der Messehalle Satz auf Satz prägt, während die Menschen mit blanken Augen und heißen Wangen an seinen Lippen hängen, stehen in den Straßen Reichenbergs Tausende, die an den Lautsprechern seinen Worten lauschen.

In tiefsten Worten erinnert der Führer eingangs an den Zusammenbruch vor zwanzig Jahren. Dann zeigt er in seiner schlichten, eindringlichen Art, wie er damals in einem kleinen norddeutschen Lazarett diesen Zusammenbruch erlebte. Zwei Pole, Bürgertum und Proletariat, standen sich damals gegenüber. Damals war es aber eine

Schicksalsfrage für die deutsche Zukunft,

diese beiden Welten, die liberalisiert waren, verschwinden zu lassen. Nur durch eine gigantische Kraftanstrengung konnte dem deutschen Volk geholfen werden. So mußte eine neue Partei entstehen, die Nationalsozialistische Partei, die durch 15 Jahre einen schweren Kampf zu führen hatte.

Der Führer zeigte, wie notwendig es war, daß eine neue Bewegung auch über diese gesellschaftlichen Gegensätze hinwegging. Sie hängen an den Lippen des Führers, die Sudetendeutschen, sie verstehen, wie ihnen der Führer die Grundbegriffe des Nationalsozialismus

klar machte. Für beide Ideale, den Nationalismus und den Sozialismus, waren damals Menschen einatmeten. Beide Ideen zu vereinigen, war der deutsche Frontsoldat berufen. Er hat in viereinhalb Jahren des Krieges sein Wort gesprochen, sondern wie Millionen andere seine Pflicht getan. Dann aber nach dem Krieg hat er als Sprecher der Millionen da draußen diese Lieberprüfung vorgenommen.

Und dann wendet sich der Führer an die Arbeiter und erklärt ihnen, wie der Nationalsozialismus sich bemüht, den Sozialismus in die Tat umzusetzen, den Arbeiter emporzuziehen und ihn am Steigen der Produktion Anteil nehmen zu lassen. Und die sudetendeutschen Arbeiter beweisen durch ihre Sieg-Heil-Rufe, ihren jubelnden Beifall, daß sie auch in diesem Punkt den Führer verstanden haben.

Der Führer unterstreicht dann, daß die Volksgemeinschaft, die ihm als Endziel vorstehende, bereits heute verwirklicht sei. Dabei zeichnet der Führer klar die Entwicklung der Partei und den Aufstieg des nationalsozialistischen Deutschlands seit 1933. Besonderer Jubel dankt der Führer, als er die Erzielung der Wehrfreiheit erwähnt, die auch den Sudetendeutschen die Freiheit brachte. In minutenlangen Sprechhörsen kommt zum Ausdruck, daß die Sudetendeutschen sich der Größe dieser Zeit bewußt sind, dieser Zeit, die die größte der ganzen deutschen Geschichte ist.

Am Schluß seiner Rede weist der Führer darauf hin, daß der Sudetenraum am Sonntag bei seinem Bekanntnis ebenfalls die

Geburtsurkunde des Großdeutschen Reiches mit zu unterfertigen hätte.

Sie, in die sich bereits alle deutschen Stämme eingetragenen hätten, habe für ewige Zeiten Gültigkeit. Die Geburtsurkunde des Zweiten Reiches sei ausgestellt gewesen durch die deutschen Fürsten.

die des Dritten Reiches sei ausgestellt durch das deutsche Volk, nach dessen Willen Großdeutschland entstanden sei.

Nachdem der langanhaltende Jubel verweht ist, dankt der stellvertretende Gauleiter dem Befreier des Sudetenlandes, Brausend klängen die vielen Tausende in das Sieg-Heil auf den Führer ein. Tief ergriffen klangen alle darauf das niederländische Dankgebet und die Hymnen der Nation. Aus übervollem Herzen erschallen Sprechhörsen: „Führer, wir danken Dir!“, als Adolf Hitler vor seinen Sudetendeutschen Abschied nimmt.

Die Abfahrt des Führers

Der Weg des Führers von den Messehallen zum Bahnhof wird wieder zu einer hinreichenden Triumphfahrt. Die ganze Stadt, noch ganz im Banne seines Wortes, gibt ihm das Geleit. Der Führer fährt wieder durch das Lichtmeer der Tausende von Kerzen und Fackeln, wieder vorbei an dem im Scheinwerferlicht zauberhaft erstrahlenden Rathaus. Der Führer dankt immer wieder für die aus tiefstem Herzen kommenden Ausrufungen der Liebe und Verehrung. Sein Wagen muß Schritt fahren in diesem Begeisterungssturm.

Als das lange, winkende Spalier durchfahren ist, beugt sich der Führer, geleitet von Gauleiter Henlein, zu seinem Sonderzug, der kurz nach 21 Uhr Reichenberg verläßt.

Langsam zittert in der Stadt die große Freude, die der Führer dem ganzen Sudetenland mit seinem Kommen bereitet hat, nach. Es war ein großer, festlicher Tag. Hell klingen die Lieder der abmarschierendenformationen durch die nächtlichen Straßen. Tausende achten nun mit dem beklügenden Gefühl beim. Augen großer Stunden gewesen zu sein. Der 4. Dezember — dieser Tag des Führerbesuches hat es erneut dokumentiert — wird zu einem stolzen Tag deutscher Geschichte werden. Das ist der heilige Wille aller Sudetendeutschen.

von Ribbentrop fährt nach Paris

Zur Unterzeichnung einer deutsch-französischen Erklärung. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird sich am Montag auf Einladung der französischen Regierung zu einem kurzen Aufenthalt nach Paris begeben. Reichsminister von Ribbentrop und der französische Außenminister Georges Bonnet werden in Paris eine deutsch-französischen Beziehungen betreffende gemeinsame Erklärung unterzeichnen.

